

einem einzigen Standort in Liechtenstein vorkommen, im Ruggeller Riet (vgl. Abb. 26), und 21 Prozent auf «Schwabbrünnen-Äscher» bei Schaan (vgl. Abb. 27) fallen (BROGGI, 1977a). Von beiden bedeutenden Flachmooren – Ruggeller Riet wie Schwabbrünnen-Äscher – bestehen Vegetationskarten (DALANG, 1973, GROSSMANN, 1978) sowie Pflege- und Gestaltungspläne (BROGGI & WOLFINGER AG, 1979 und 1983).

2.6.2.4 WASSERFLÄCHEN

Noch seltener als die Riedlebensräume sind heute die Lebensräume des stehenden Wassers. Pflanzliche Relikte haben sich vor allem in den Riedgräben sowie in den wenigen stehenden Wasserflächen erhalten, so u. a. die Weisse Seerose (*Nymphaea alba*) mit einem letzten Standort im Ruggeller Riet, die Wasserschlaucharten (*Utricularia spec.*), der Igelkolben (*Sparganium neglectum*), die Wasserlinsen (*Lemna minor* und *L. trisulca*) und die Seebinsen (*Schoenoplectus lacustris* und *Sch. tabernaemontani*).

2.7 TIERWELT

Angesichts der reichen naturräumlichen Begebenheiten verwundert es nicht, dass sich der Artenreichtum auch in der Tierwelt fortsetzt. Insbesondere die alpine Tierwelt ist in der Vogelwelt vielgestaltig angedeutet (vgl. WILLI, 1984) und weitgehend mit der arealgeographischen, potentiell möglichen Artengarnitur auch vertreten, nämlich u. a. mit Steinadler, Uhu, Raufusskauz, Sperlingskauz, Dreizehenspecht, Weissrückenspecht (derzeit westlichstes bekanntes Vorkommen der östlichen Rasse, WILLI, 1982), Birk-, Auer-, Schnee- sowie Haselhuhn. Auch die Säuger der alpinen Lagen sind mit Gamsen, Reh, Rothirsch, Steinbock (Erstnachweis der Wiedereinwanderung 1971, siehe BZG-Bericht 71, S. 56), Murmeltier wie Schneehase vertreten. Die grösseren Endglieder der Nahrungskette, der Luchs (letzter Fang 1830), Wolf (letzter Hinweis 1812), Bär (letzte sichere Beobachtung 1888, unsichere 1892) sowie Bartgeier (Aushorstung 1863) und Fisch-